

BBS Burgdorf

Wirtschaft, Wachstum, Inflation, Klima und Risiko Nachdenken über Begriffe und Zusammenhänge

1

Torsten Windels, Ökonom (Hannover)
Koordinator der Keynes-Gesellschaft | Regionalgruppe Nord

Agenda

- Schlagzeilen
- Begriffe
 - Wirtschaft
 - Wachstum
 - Inflation
 - Klima
 - Risiko
- Ziele der Wirtschaftspolitik
- Fragen

Schlagzeilen

- „Deutsche Wirtschaft wächst 2022 um 1,9 Prozent“ (ntv, 11.02.2023)
- „Inflation unter Kontrolle, keine Rezession – ist die deutsche Wirtschaft doch robuster als befürchtet?“ (manager magazin, 10.02.2023)
- „Klimaschutz und Wirtschaftswachstum? Warum beides zusammen (nicht) funktioniert“ (stern, 03.02.2023)

Wirtschaft

- Allgemein: Gesamtheit aller Strukturen und Prozesse der Produktion, Distribution und Konsum von Gütern und Dienstleistungen zur Bedürfnisbefriedigung
- Herkunft **oikos** („Haus“, „Haushalt“) und **nemein** („zuweisen“/„einteilen“) oikonomos = Haushälter (zugleich weibliche Form)
- Aber: Wirtschaft meint in der öffentlichen Diskussion ganz überwiegend gewerblich-entgeltliche, **marktbasierte Prozesse** (Arbeits-, Kaufverträge Leistung gegen Geld)
- D.h. nicht-entgeltliche Tätigkeiten werden nicht erfasst (Hausarbeit, Ehrenamt usw.)

Wachstum

- **Wachstum** = jährlicher Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP)

Was verursacht Wachstum?

- **Extensiv**: Mehr Arbeitskräfte (Demografie), Kapital (Maschinen), Boden (Annektion)
- **Intensiv**: höherer Output bei gleichem Input (steigende Produktivität, sinkende relative Preise) durch technisch-organisatorischen Fortschritt, Skaleneffekte, sinkende Transaktionskosten
- **(Arbeits-)Produktivität** (BIP/Arbeitsstunde): Technologie, Organisation, Qualifikation
- **Skaleneffekte**: Größe des relevanten Marktes (Idee des EU-Binnenmarktes)
- **Transaktionskosten**: Rahmenaufwand im Prozess von Produktion zum Konsum (Recht, Beschaffung, Transportwege, ...)
- Intensives Wachstum erhöht das Pro-Kopf-BIP durch Kostensenkungen (sinkende Preise = mehr Nachfrage oder Freiraum für andere Produkte = Wachstum)

Inflation

- Stetiger Anstieg des Preisniveaus (= Geldentwertung)
- Inflation wirkt sozial asymmetrisch, da Gruppen unterschiedlich in der Lage sind, die Inflation zu kompensieren (je niedriger die Einkommen, desto schwieriger die Kompensation). Z.B. Gasversorgungskrise

Ursachen der Inflation

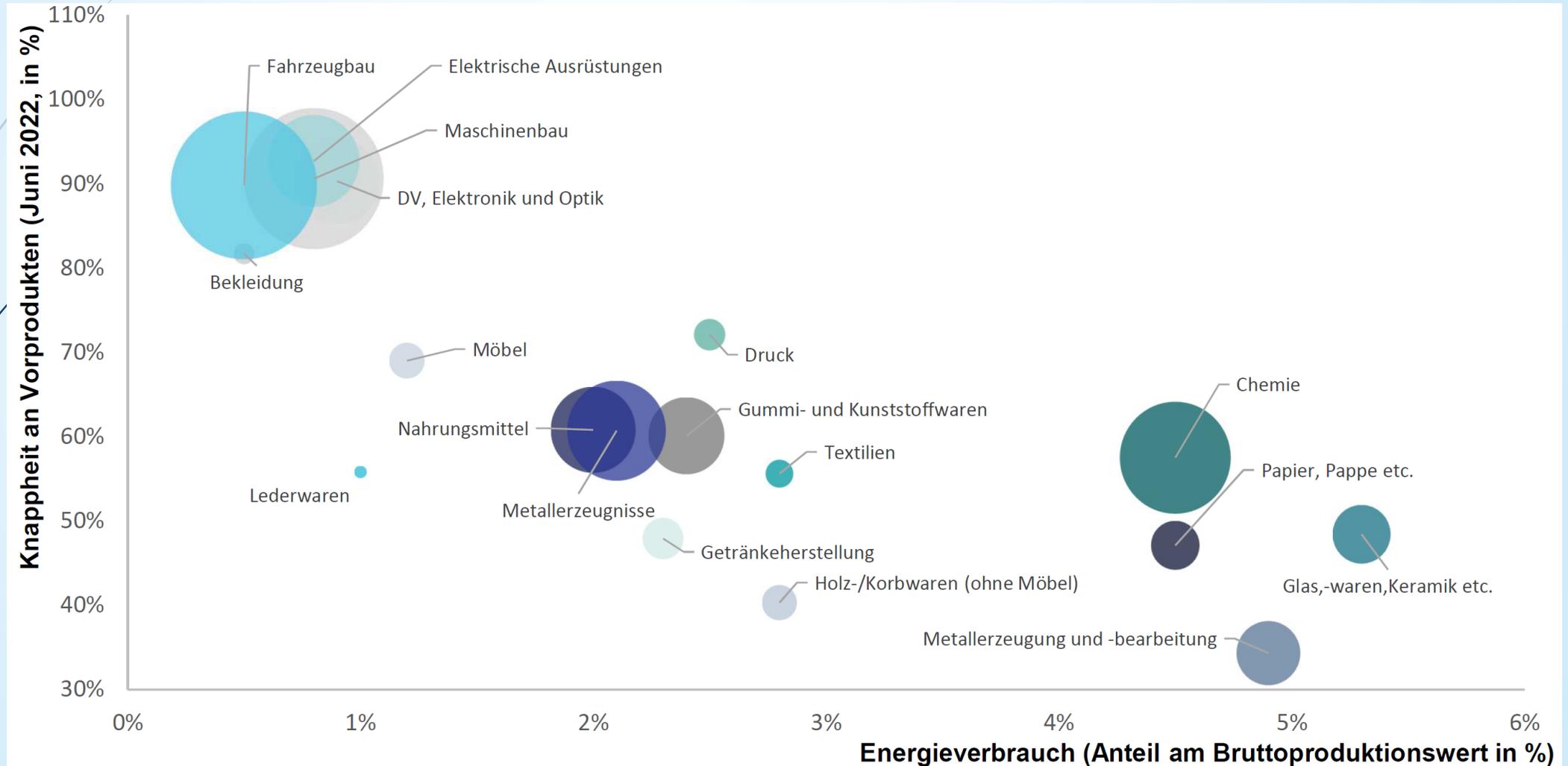
- Nachfragegetrieben – Aufschwung vergrößert Preiserhöhungsspielraum (Konjunktur)
- Angebotsgetrieben – Angebotsverknappung treibt Preise (z.B. lock-down)

Verantwortung für Preisstabilität

- EZB – Geldpolitik beeinflusst über Zins und Liquidität die Nachfrage (Sparen/Kredite)
- Regierung – Ausgaben/Einnahmen beeinflussen Nachfrage und Angebot (lock-down, LNG-Terminal)
- Unternehmen/Haushalte – setzen/akzeptieren Preiserhöhungen oder eben nicht
- **Aktuell:** Gaspreisanstieg (Angebotsschock) durch Krieg und Embargo, kann EZB etwas tun? Wa tun Gewerkschaften, Regierung, Haushalte Unternehmen?

Industrie kämpft mit Knappheiten und Energiepreisschub

(Größe = % der Bruttowertschöpfung im Verarb. Gewerbe, Quelle: Destatis, ifo, NORD/LB Macro Research)

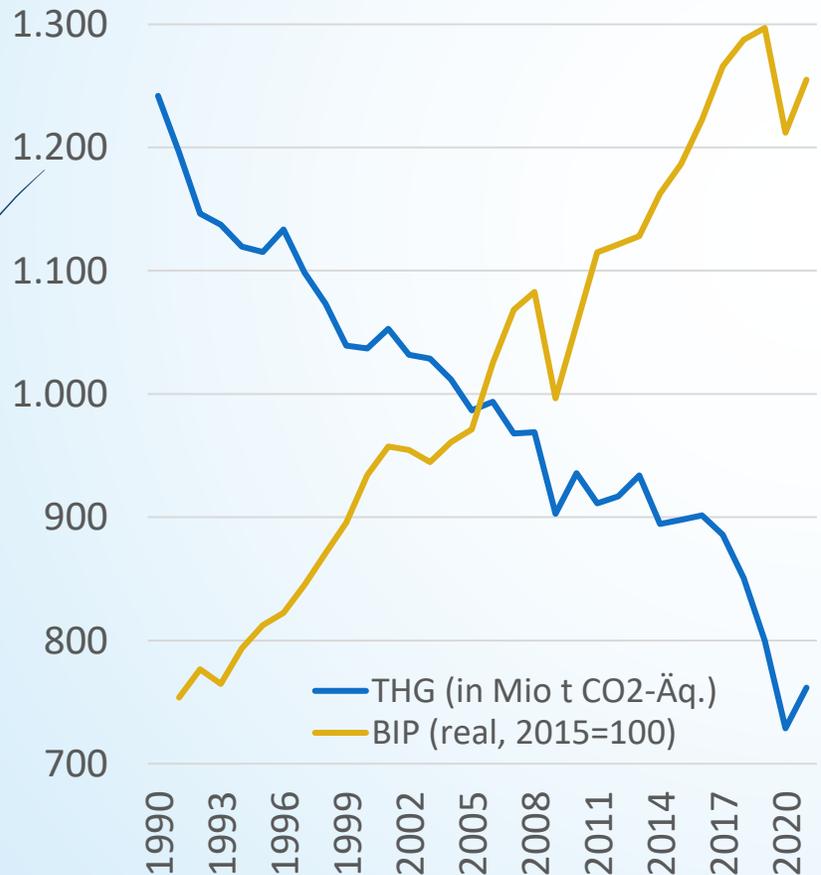


Klimawandel

- Produktion ist Stoffwechsel natürlicher Ressourcen zur Bedürfnisbefriedigung
- Wert und Preis sind sozio-kulturelle Phänomene
- Natur ist zwar Voraussetzung für Wirtschaft und Wertschöpfung, kostet aber nichts
- Übernutzung der natürlichen Ressourcen gefährdet Grundlagen unserer Existenz
- Erst die Begrenzung der Vernutzung der Natur durch Gesetze (Verbote) und Preise (CO₂) reduziert Verbrauch (Energieeffizienz = Primärenergieverbrauch/BIP)
- Wachstum erhöht Primärenergieverbrauch und weiterer Ressourcen (Wasser, Metalle, Naturraum)
- Harmonisierung von Klimaschutz und Wirtschaft erfordert
 - Rückgang des Ressourcenverbrauchs durch Verzicht auf Produktion (degrowth)
 - Entkoppelung von Produktion und CO₂-Emission (decoupling)
 - Kreislaufwirtschaft

Ausgangslage Deutschland – Entkoppelung zu langsam

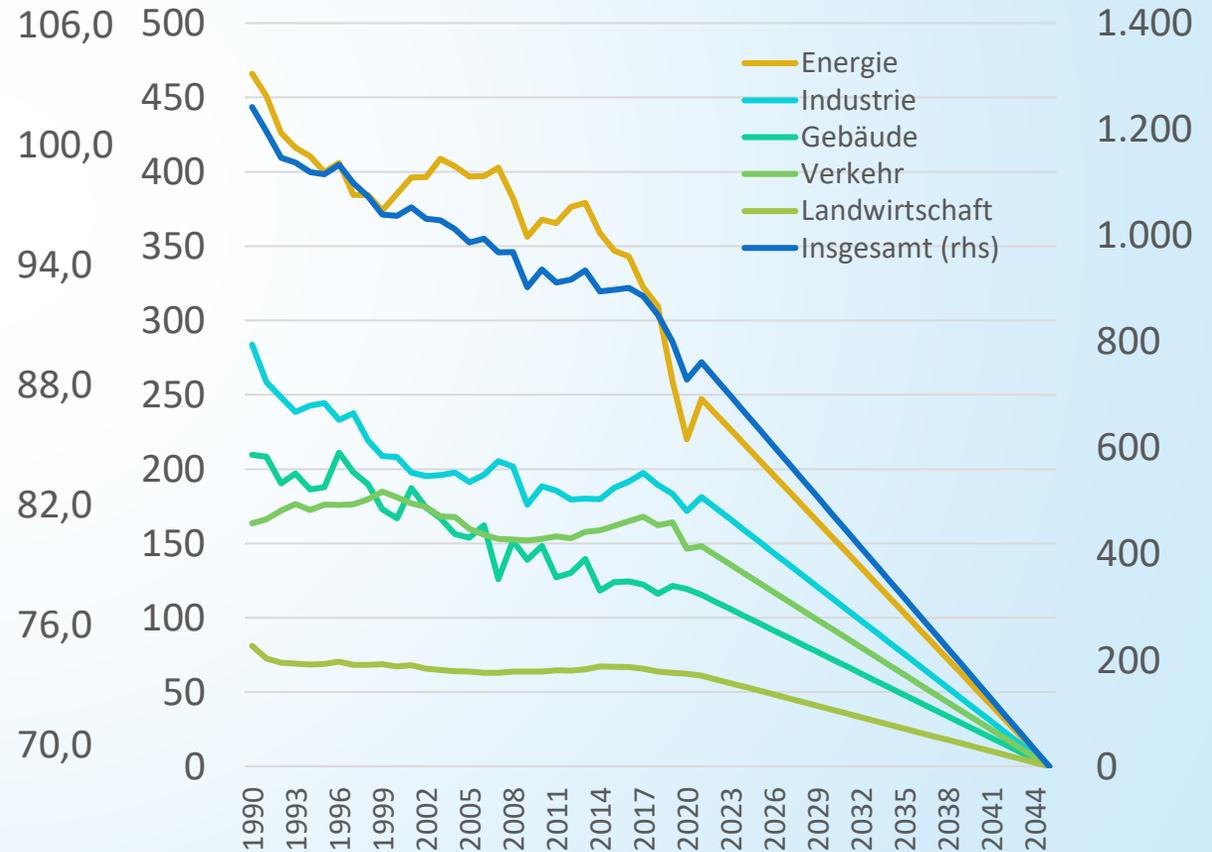
Entkoppelung BIP-Wachstum u. THG-Emissionen Quelle: UBA, StatBA



THG-Emissionen nach Sektoren

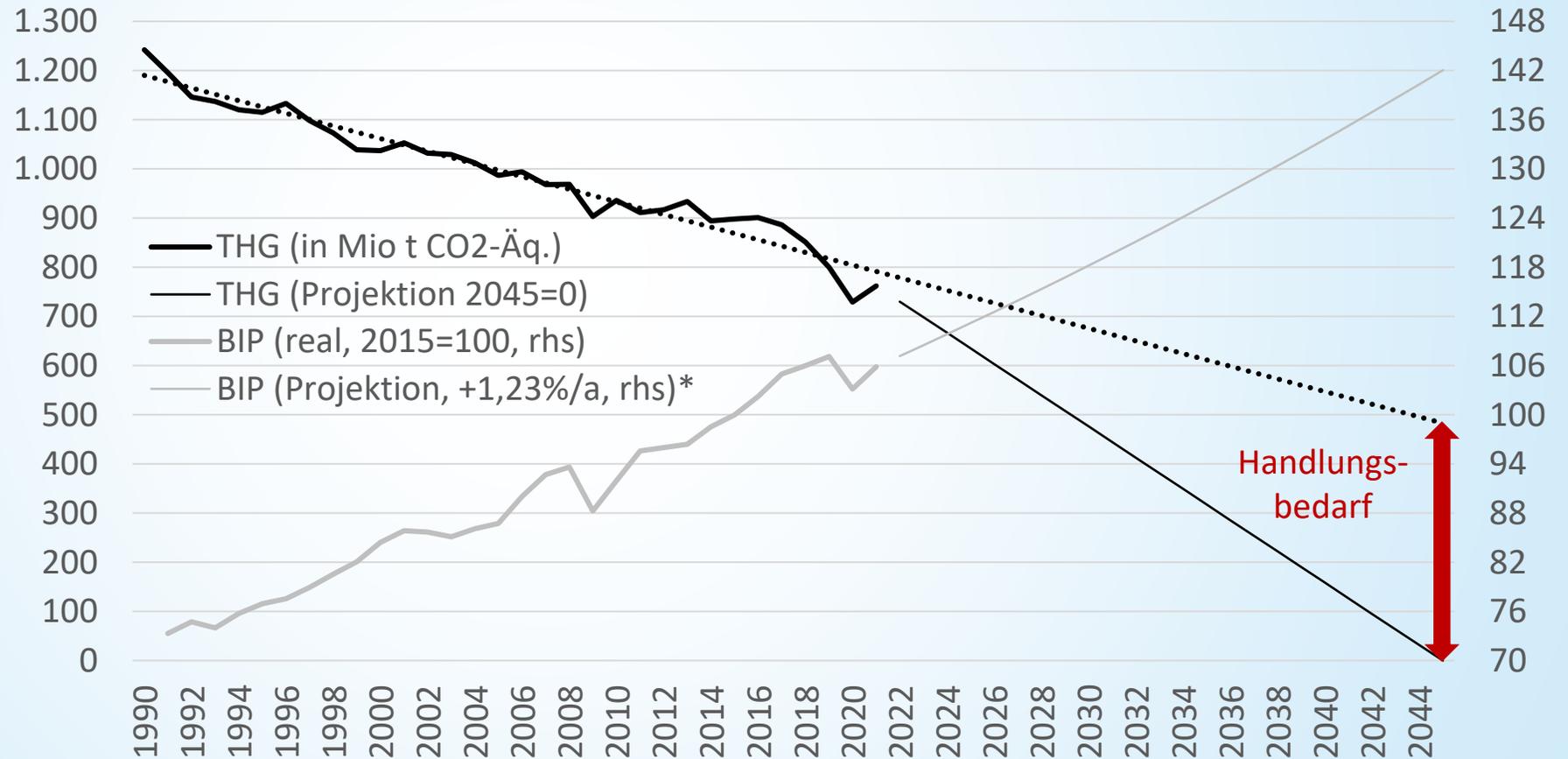
(in Mio t, ab 2022 schem. Darst., Ziel: 2045 = 0),

Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/treibhausgas-emissionen>



Entkoppelung BIP-Wachstum und THG-Emissionen (Trend der IST-Daten und Ziel-Projektion ab 2022)

Quelle: UBA, StatBA, eigene Berechnungen, * das jahresdurchschnittliche, reale BIP-Wachstum (1991-2021) betrug 1,23%, der lineare Trend setzt dieses Wachstum fort



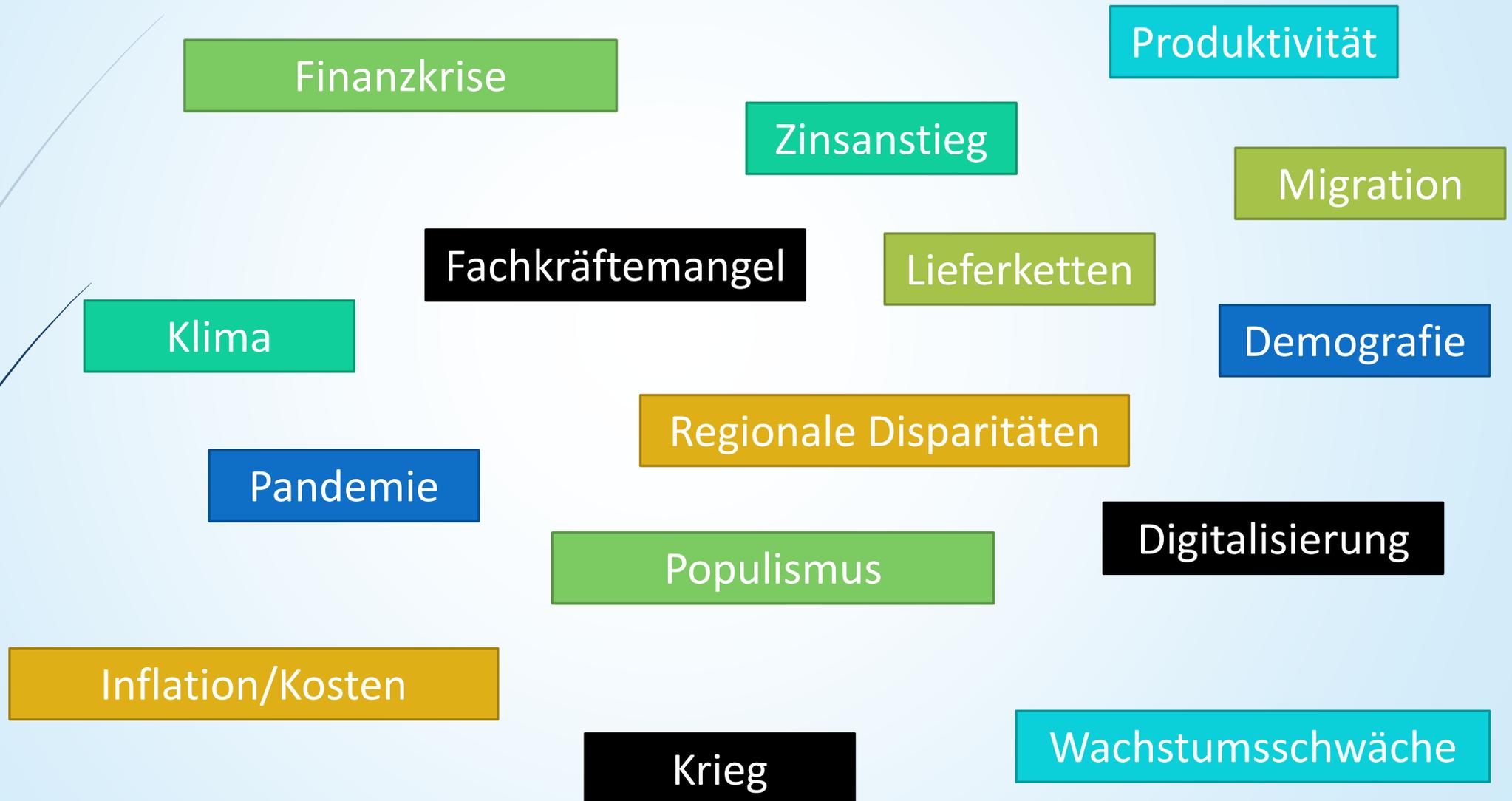
Ausgangslage Deutschland

Transformation des Primärenergieverbrauch (in Petajoule, PJ)

Quelle: UBA

	Insgesamt (PJ)	Erneuerbare Energie (PJ)	Anteil EE (in %)
1990	14.905	196	1,3
2021	12.193	1.962	16,1
1990-2021 in %	-18,2	+901,0	

Risiko: Krise an Krise? – Politik überfordert? Kontrollverluste?



Globale Risiken, nach Schweregrad auf kurze und lange Sicht

"Bitte schätzen Sie die wahrscheinlichen Auswirkungen (Schweregrad) der folgenden Risiken über einen Zeitraum von 2 und 10 Jahren ein" (Okt. 2022)

- Wirtschaft
- Umwelt
- Geopolitik
- Soziales
- Technologie

Globale Risiken mit Sicht auf 2 Jahre

- Krise bei den Lebenshaltungskosten
- Naturkatastrophen und extreme Wetterereignisse
- Geoökonomische Konfrontation
- Versäumnisse bei der Eindämmung des Klimawandels
- Erosion des sozialen Zusammenhalts und gesellschaftliche Polarisierung
- Große Umweltschäden
- Scheitern der Anpassung an den Klimawandel
- Weitverbreitete Cyberkriminalität und Cyberunsicherheiten
- Krisen bei natürlichen Ressourcen
- Unfreiwillige Migration in großem Maßstab

Globale Risiken mit Sicht auf 10 Jahre

- Versäumnisse bei der Eindämmung des Klimawandels
- Scheitern der Anpassung an den Klimawandel
- Naturkatastrophen und extreme Wetterereignisse
- Verlust der biologischen Vielfalt und Zusammenbruch von Ökosystemen
- Unfreiwillige Migration in großem Maßstab
- Krisen bei den natürlichen Ressourcen
- Erosion des sozialen Zusammenhalts und gesellschaftliche Polarisierung
- Weitverbreitete Cyberkriminalität und Cyberunsicherheiten
- Geoökonomische Konfrontation
- Große Umweltschäden

Quelle: World Economic Forum, Global Risks 2023, S. 6 (Umfrage: n=1.249, befragt 07.09.-05.10.2022, 36% Europäer, 65% Männer, 73% 30-59 Jahre)

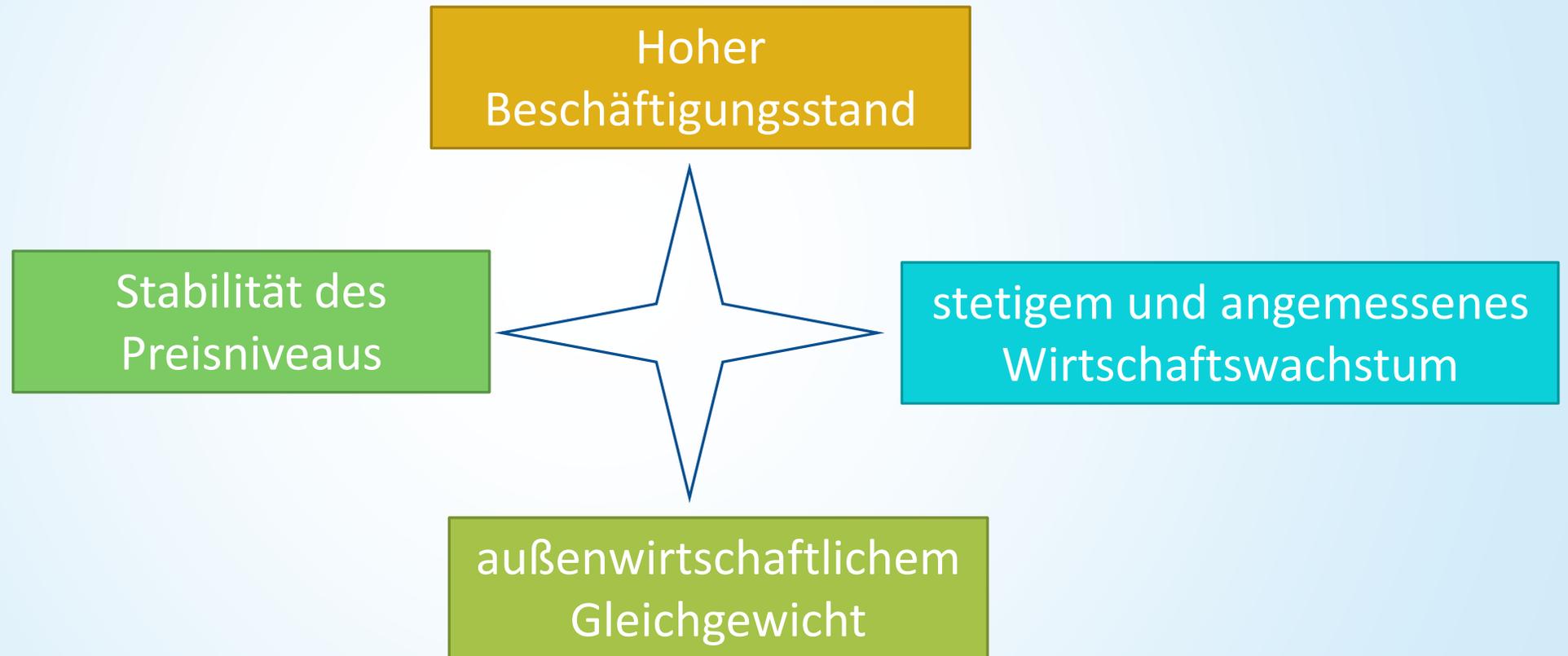
Globale Risiken: "Identifiziere die schwerwiegendsten Risiken auf globaler Ebene in den nächsten 10 Jahren,, (Stand: Okt. 2021)



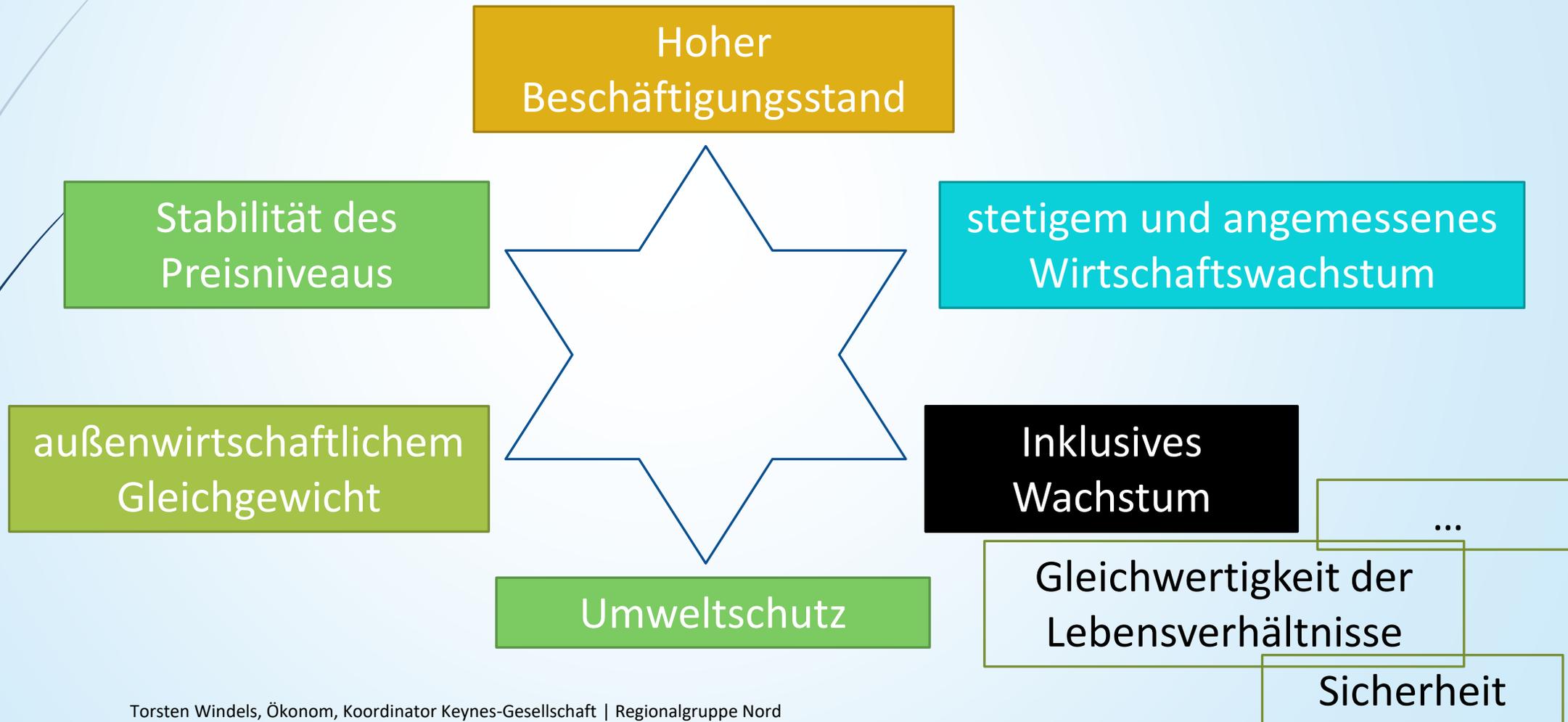
Quelle: World Economic Forum, The Global Risks Report 2022, S. 14 (Umfrage: n=957, befragt 08.09.-12.10.2021)

Ziele der Wirtschaftspolitik: Magisches Viereck

Stabilitätsziele (§ 1 StabG), Konzertierte Aktion (§ 3 StabG)



Ziele der Wirtschaftspolitik: Magisches Vieleck



Klimaschutz und Finanzpolitik: Konflikte und Prioritäten

- Klimaschutzgesetz will bis 2045 „Netto-Treibhausgasneutralität“ (§3 II KSG)
- Russland-Krieg beschleunigt Energiewende
- Deutschland: Bedarf öffentlicher Klimawendeinvestitionen 35-50 Mrd EUR jährlich
- Niedersachsen (Land/Kommunen): 2,15 Mrd EUR jährlich (!) in Klimaschutz investieren
- Vorsorge ist billiger als Nachsorge
- Aber: Nachsorge ist politisch drängender als Prävention
- Investitionen in Klimaanpassung (z.B. Deichbau) und Schadenbeseitigung (z.B. Ahrtal)
- Corona, Russlandkrieg, Migration, Abbau Investitionsstau (Krankenhäuser, Schulen, Straßen, ...)
- Steuererhöhungsverzicht und Schuldenbremsen begrenzen Finanzspielraum
- Woher kommt das Geld für die Klimaschutzinvestitionen?

Generelle Fragen, angepasst an die aktuelle Lage:

- ▶ Wie wirken sich die Änderungen des Leitzinses auf das Bankensystem aus?
Ende Negativzinsen gibt mehr Gewinnmöglichkeiten. Achtung: inverse Zinsstrukturkurve!
- ▶ Wie viel Einfluss hat der Leitzins auf das alltägliche Geschehen in der Bank?
Negativzinsen belasten Zinskonditionenbeitrag. Banken suchen Ertragsfelder, (WP-Geschäft u.ä.)
- ▶ Inwiefern sind Banken von Inflation betroffen?
Weniger direkt. Die Gaspreiskrise lässt Betriebskosten steigen. Sie bedroht aber vor allem Geschäftsmodelle/Zahlungsfähigkeit von Kunden (Kreditausfall: Firmenkunden, Immobilien u.a.).
- ▶ Wie ändern sich die Konditionen für Kunden in Zeiten hoher Inflation?
Höhere Inflationsraten (bzw. –erwartungen) führen idR zu steigenden Zinsen.
- ▶ Ist Wachstum ohne Erweiterung der Geldmenge möglich?
Ja. Wirtschaftswachstum führt zu Anstieg von Handel, Investitionen, Krediten usw. Dies erfordert auch mehr Finanzmittel. Diese müssen nicht in der Geldmenge auftauchen. Sie wird weniger durch die Zentralbanken, als durch Banken (Geldschöpfung durch Kredit) verursacht.
- ▶ Funktioniert unser kapitalistisches Wirtschaftssystem auch mit geringem Wachstum?
Ja. Aber nicht ohne Wachstum. Schon bei geringem Wachstum steigen die Verteilungskonflikte.

Fragen zu grünem Wachstum

- ▶ Was ist grünes Wachstum?
Wachstum ohne THG-Emissionen, ohne Artensterben, ohne Überbeanspruchung der Ressourcen
- ▶ Ist grünes Wachstum möglich?
Ja. Dies ist die Aufgabe der jetzt anstehenden sozial-ökologischen Transformation
- ▶ Wie kann grünes Wachstum erreicht werden?
Förderung grüner Technologien, Verbot/Verteuerung nicht-grüner Produktion
- ▶ Vor welchen Herausforderungen steht grünes Wachstum?
Finanzierung grüner Technologien. Akzeptanz der Verteuerung/Verbote alter Produktion
- ▶ Was sind soziale, ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen von grünem Wachstum?
Alle sind betroffen (Wohnen, Mobilität, Konsum, Produktion, Jobs, Regionen, Globalisierung, ...)
- ▶ Welche Sektoren sind von grünem Wachstum am meisten beeinflusst?
Wer viel Energie braucht/THG-Emissionen erzeugt (Landwirtschaft, Chemie, Stahl, Auto, ...)
- ▶ Was sind die Schlüsselemente des grünen Wachstums?
EE-Ausbau, H2, CO2-Preis/-Steuern, Technologieförderung, soziale Flankierung, CCfD, CBAM
- ▶ Welche Rolle spielt Technologie in Bezug auf grünes Wachstum?
THG-arme/-freie Alternativen sind marktfähig, müssen aber genutzt werden, müssen noch zur Marktfähigkeit gebracht werden oder sie müssen noch entwickelt werden (Technologie-/Forschungsförderung)
- ▶ Welche Richtlinien oder Gesetze braucht es, um grünes Wachstum zu fördern?
EE-Fördergesetz (mehr regulativ als Geld), CCfD, CBAM, THG-Abbaupfad

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Torsten Windels

Ökonom

Koordinator der Keynes-Gesellschaft | Regionalgruppe Nord
Hannover

Kontakt:

windels@fsf-hannover.de

www.fsf-hannover.de



Zitate zur Krisenzeiten

„Die Krise besteht gerade in der Tatsache, dass das Alte stirbt und das Neue nicht zur Welt kommen kann: in diesem Interregnum kommt es zu den unterschiedlichsten Krankheitserscheinungen.“

Antonio Gramsci (1891-1937, italienischer Politiker und Philosoph, Gefängnishefte, H. 3, §34, S. 354f.)

„Wir erleben derzeit wieder die »Geburtswehen« einer buchstäblich neuen Welt, die anders funktioniert und eine andere Grundordnung hat als die alte. Die demokratischen Systeme sind schon bis an die Zerreißgrenze strapaziert. Das liegt weniger an den politischen Akteuren als an der Bremswirkung der teils monströsen Systeme. Was bisher fast ausschließlich als Krise des globalen Finanzsystems gesehen wird, ist eher eine fortschreitende Lähmung des Organisationssystems der Gesellschaften. Ihre Strukturen und ihre Führung sind von der Komplexität und Geschwindigkeit des globalen Wandels immer deutlicher überfordert.“

Fredmund M. Malik (*1944, Strategieberater, St. Gallen (CH)), Auf ins Ungewisse, Die Zeit, 15.05.2014, S. 26

„Wenn wir eine Zivilisationskrise haben, dann liegt das daran, daß die grundlegenden Probleme im allgemeinen als individuelle Probleme betrachtet und von der Politik ausgespart werden, weil man ihre wechselseitige Abhängigkeit von den kollektiven Problemen der Allgemeinheit nicht erkennt. Die Politik der Zivilisation zielt darauf ab, den Menschen wieder in das Zentrum der Politik zu rücken, wieder mehr die Lebensqualität anstelle des Wohlstands zu fördern.“

Edgar Morin (*1921, franz. Philosoph), Heimatland Erde, fr. 1993, dt. 1999

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“

Albert Einstein (1879-1955, dt. Physiker)